

Vorrede zur vierten Auflage.

Durch die zweite Ausgabe der Pharmacopoea Germanica ist die Receptur zum Kernpunkte der fachlichen Aufgabe des Pharmaceuten geworden, und um so mehr muss und soll es das Bestreben jedes pflichttreuen Pharmaceuten sein, in der Ausführung der Recepturkunst möglichst Vollkommenes zu leisten.

Was sich seit der Ausgabe der dritten Auflage Neues und Brauchbares in Beziehung zur Recepturkunst eingefunden hat und bekannt geworden ist, habe ich auch in dieser vorliegenden Ausgabe erwähnt und besprochen, und nur gewisse Specialitäten, deren Darstellung auf dem fabrikmässigen Wege einigermaassen lohnend ist, liess ich bis auf einige wenige unerwähnt.

Hoffentlich wird auch diese Auflage eine ähnliche günstige Aufnahme finden, wie die früheren Auflagen. Da ein ähnliches Werk über die Technik der Receptur in Deutschland nicht existirt, so war ich nicht wenig erstaunt, dass ich, mich unlängst mit mehreren jüngeren Pharmaceuten über die Pflichten und Aufgaben des Apothekers unterhaltend, erfahren musste, dass diesen jungen Pharmaceuten die »Technik der pharmaceutischen Receptur« etwas Unbekanntes war. Wahrscheinlich erfreuten sie sich eines vorzüglichen Unterrichts, welcher diese »Technik« überflüssig machte.

Um den Zwecken der Pharmacie zu dienen, richtete ich das Werk so ein, dass es sich für den Selbstunterricht eigene und in der Praxis ein Hilfsbuch sei. Demnach ist dieses Werk für jeden lernenden Pharmaceuten ein unentbehrliches Handbuch und Lehrbuch. — Möchte ich mich hier nicht einem Irrthume hingeeben haben.

Frankfurt a. O.
im December 1883.

Der Verfasser.